

Sanfte Hilfe bei Durchblutungsstörungen aller Art

Eine Behandlung dauert zwischen einer viertel und einer halben Stunde.



Kohlensäure bringt das Blut in Schwung

Das prickelnde Kohlensäuregas, das wir von erfrischenden Limonaden oder Mineralwasser kennen, ist ein von Kur-Ärzten gerne eingesetztes Heilmittel. Kohlendioxid, wie es auch genannt wird, fördert bei Kontakt mit der Haut die Durchblutung des Menschen und hilft so bei zahlreichen Krankheiten. Die „trockene“ Behandlung mit Kohlendioxid hat den Sprung aus den Kuranstalten in die Arztpraxen geschafft und ist damit für Patienten leichter zugänglich.

Die Anwendung ist einfach und besetzt Kurzem bei den „Trockenbädern“ mit Kohlendioxid. Sie haben bekannt. Bäder mit Kohlendioxid, kurz CO₂ und umgangssprachlich „Kohlensäure“ genannt, sind aber auch hartnäckigen Muskelverhärtungen und entzündungshemmend und wirken sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System aus, etwa nach einem Herzinfarkt oder Schlaganfall. Doch um in den Genuss dieser Gesundheitsfördernden Wirkung von natürlichem Kohlendioxid zu kommen, müssen Patienten entweder auf Kur oder „Reha“ fahren, wo vor allem die CO₂-Nassbäder regelmäßig auf den Therapieplänen stehen.

Ein wenig anders ist die Situation, die an der Zuckerkrankheit leiden, können davon profitieren. Sie bekommen im Verlauf ihrer Erkrankung ein wenig anders ist die Situation, die an der Zuckerkrankheit leiden, können davon profitieren. Sie bekommen im Verlauf ihrer Erkrankung

Ein wenig anders ist die Situation, die an der Zuckerkrankheit leiden, können davon profitieren. Sie bekommen im Verlauf ihrer Erkrankung

nicht, an ihre Stelle tritt ein Ganzkörper-Plastiksack, wie Dr. Brezovsky erklärt. „Für dieses Trockenbad liegt der Patient auf einem Untersuchungsbett, wie es in jeder Praxis steht. Er ist bis auf die Unterwäsche entkleidet und schlüpft in diesen großen Einmal-Plastiksack, der bis zur Brust hinaufgezogen wird. Dort wird der Sack mit einem Fixierband verschlossen, damit das einströmende Heilgas nicht oben austritt. Für eine lokale Behandlung kann eine kleine Ausgasse des Therapiesackes zum Beispiel nur über

arbeit angeregt, die Durchblutung nimmt zu. Die Fließeigenschaft des Blutes verbessert sich, die Spannung in den Venen erhöht sich und die Wundheilung wird gefördert. Die Zunahme der Durchblutung macht sich als Wärmegefühl und angenehmes Kribbeln bemerkbar“, verrät Dr. Brezovsky.

Damit Arzt und Patient vor einem unerwünschten, weil gefährlichen Ausströmen des CO₂ geschützt sind, ist das Gerät mit einem Alarm ausgestattet. „Kohlendioxid ist schwerer als Luft und fällt zu Boden. Da-

CO₂-Therapien werden eingesetzt bei

- arteriellen Durchblutungsstörungen
- Zuckerkrankheit, „Schaufensterkrankheit“ (PAVK)
- Bluthochdruck
- funktionelle Durchblutungsstörungen (Morbus Raynaud)
- offene Geschwüre
- Krampfadern
- Störungen der Herz-Kreislauf-Funktion
- rheumatische Erkrankungen (als Zusatz zur Schmerzlindeung)



Foto: US ART, vlg

das Bein gezogen werden.“

Ist der Patient gut „verstaubt“, beginnt das Bad in der Kohlensäure. So giftig sie für unsere Lungen ist, so heilsam wirkt sie über die Haut.

„In einem ersten Schritt wird die Raumluft aus dem Sack abgesaugt, sodass ein Vakuum entsteht. Danach strömt das Heilgas, angefeuchtet und angenehm gewärmt in den Sack, der sich wie eine große Blase um den Körper bläht. Das ‚Bad‘ beginnt. Die natürliche Kohlensäure wirkt nun fünfzehn bis dreißig Minuten bei konstantem Druck intensiv auf den Körper ein und bewirkt dort eine Erweiterung der arteriellen Blutgefäße. Sie werden zur Pump-

her ist am Gerät in Bodennähe ein Sensor angebracht. Sollte es passieren, dass dieser Alarm losgeht, muss der Raum sofort gelüftet werden.“

Kohlendioxid als Trockenbad wirkt ab der ersten Behandlung (60 bis 80 Euro). Wie schnell die Beschwerden gelindert werden, hängt von der Erkrankung ab. „In der Akutphase kann eine Behandlung zwei Mal in der Woche ratsam sein. Das Kohlendioxid hat keine Nebenwirkungen, und ein Überdosierung gibt es auch nicht.“

keine Nebenwirkungen, und ein Überdosierung gibt es auch nicht.“



DR. REINALD BREZOVSKY

In Kürze

Muttermale als Hinweis für Krebsrisiko

Frauen mit vielen Muttermalen haben möglicherweise ein höheres Risiko, an Brustkrebs zu erkranken als Frauen ohne Leberflecken. Das legen zwei Studien nahe, an denen 164.000 Frauen teilgenommen haben.

Muttermale verursachen zwar keinen Brustkrebs. Es gibt aber Hinweise darauf, dass ihre Zahl von der Konzentration an Geschlechtshormonen im Blut abhängt. Die Hormon-Konzentration hat wiederum einen Einfluss auf das Wachstum von Brusttumoren, die Andockstellen für diese Eiweißstoffe aufweisen. Die Zahl der Muttermale könnte also ein leicht abzuschätzender Marker für den Hormonspiegel im Blut sein.

Die Teilnehmerinnen der US-Studie waren 1986 gebeten worden, die Muttermale auf ihrem linken Arm zu zählen. Mingfeng Zhang von der Med. Schule Harvard/Boston (USA) und ihre Kollegen haben untersucht, wie viele Frauen später an Brustkrebs erkrankten. Dabei stellte sich heraus, dass diejenigen mit 15 und mehr Muttermalen auf dem linken Arm im Jahr 2010 ein 35 Prozent höheres Erkrankungsrisiko hatten als Frauen ohne Muttermale.

Ein ähnliches Ergebnis brachte die französische Studie „E3N“. Vor allem bei Frauen mit vielen Muttermalen vor der Menopause war das Risiko für Brustkrebs um 34 Prozent höher als für Frauen ohne Muttermale vor der Menopause. US-Wissenschaftler hoffen, dass die Zahl der Muttermale einen Hinweis auf ein erhöhtes Brustkrebsrisiko geben und dadurch früher erkannt werden könnte, falls sich der Zusammenhang weiter bestätigt.